„Wie heißt das Mädchen neben mir?“

Diese gab leise zurück: „Alma von Stolzau. — Aber jetzt darfst du nichts mehr sprechen — die Stunde beginnt.“

Denn soeben hob die Schuluhr zum Schlage aus und als die neun Schläge verklungen waren, da gab Herr Milde auf seinem Katheder, den er inzwischen bestiegen hatte, ein Zeichen und nahm eine Violine zur Hand.

Wir singen heute den Choral: „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ — sagte er, „wer von den Neueingetretenen ihn von zu Hause her kennt, darf mitsingen.“

Annchen kannte ihn wohl, die Mama hatte ihn oft mit den Kindern gesungen und so stimmte sie herzhaft mit in den Chor all der kleinen Kehlen ein. Auch ihre Nachbarin Martha sang mit klarer Stimme mit, Alma jedoch, obgleich sie schon so lange in der Schule war, hielt das feine Taschentuch an die Lippen, als ob sie Halsweh hätte und sang nicht mit. Annchen sah sie verwundert an.

Nach dem Choral betete die ganze Klasse stehend das Vaterunser und dann trat plötzlich eine tiefe Stille ein, bis Herr Milde gebot, die Griffel und Tafel sollten hervorgeholt werden. Das thaten nun alle mit großem Eifer und auch Annchen nahm mit geheimem Stolz ihre schöne Tafel heraus — gewiß hatte keine der Schülerinnen eine gleiche — Marthas Tafel war wenigstens ganz einfach von Schiefer und weißem Holz, doch Alma besaß wirklich eine noch viel schönere und ihre Griffel waren mit Goldpapier umwickelt. Annchen staunte!

Nun nahm Herr Milde eine Kreide zur Hand und schrieb an die Tafel ein kleines i — das sollten die Kinder nachschreiben und nun machten sich Hunderte von kleinen Fingern an diese Arbeit, während der Herr Lehrer von einer zur andern ging und Umschau hielt. Das gab harte Plage! Annchen mühte und mühte sich, aber sie brachte keinen geraden Strich zu stande und bewundernd sah sie der kleinen Martha zu, welche schon eine Menge von schönen i's gemalt hatte. Alma jedoch saß ganz müßig da.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056317